

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 100. Freitag, den 9. April 1824.

Anekdoten.

Der reiche Erdirektor Newbel kam, bald nachdem 1800 die Direktorialregierung aufgelöst war, krank und leidend nach Plombières. Er hatte Sichts- und Steinschmerzen. In einem der heftigsten Anfälle sagte er zu seinem Arzt: „Ich leide Höllenschmerzen!“ — Der Arzt, ein bekannter Satyriker, erwiderte ganz trocken: „Wie? Jetzt schon?“

Gegen das Ende des amerikanschen Krieges nannte ein Lord im Oberhause, in der Hitze der Debatten, den damaligen Kanzler der Schatzkammer (Lord North) this thing of a Minister — „das Ding von Minister.“ — Einige von Lord North's Freunden rügten diese Beleidigung, und drangen darauf, er solle sich Privatgenugthuung verschaffen. „Das will ich auch —“ erwiderte er kaltblütig — und zwar dadurch, daß ich meinen Posten behaupte. Denn ich weiß, Seine Herrlichkeit hat sonst nichts gegen mich, als daß er wünscht — das Ding zu seyn, was ich bin.“
*r.

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 9ten: Tessonda, Oper von Spohr.

Allerlei.

Tröstliche Andeutung. Ein neuerer Reisebeschreiber endigt seine Erzählung von einem glücklich überstandenen Schiffbruch mit den Worten: „Nachdem wir eilf Stunden gegangen waren, ohne eine menschliche Spur zu finden, wurde ich zu meiner großen Freude einen Menschen gewahr, der an einem Galgen hing. Mein Vergnügen über diesen tröstlichen Anblick war unaussprechlich. Gott sey gelobt, rief ich aus, wir sind in einem civilisirten Lande!“

Seltne Art aus der Welt zu kommen. Eine Anzeige in einem Wochenblatte lautete: „Gestern Nacht hat es Gott gefallen, unser jähriges Töchterlein an den Zähnen zu sich zu nehmen.“

Etwas, was ohne Wirkung geblieben. Eine Dame warf sich nach einer Wiener Gallopade in einem Zimmer neben dem Ballsaal mit dem Geständniß auf einen Sessel: „Bin ich doch ganz durchkocht!“ Ein Herr, welcher dabei saß, erwiderte schnell: „Und doch noch so roh?“